

Wirtschaft kürt ihre Fürsprecher

Die FDP bleibt laut Handels- und Industrieverein (HIV) die wirtschaftsfreundlichste Partei im Kanton Bern. An der Spitze seines Grossratsratings liegen drei FDP-Grossräte. Gut weg kommen auch SVP und EDU.

Peter Sommer (FDP, Wynigen), Ruedi Sutter (FDP, Gosshöchstetten) und Katrin Zumstein (FDP, Langenthal): Sie sind die wirtschaftsfreundlichsten Berner Grossräte. Zu diesem Schluss kommt der HIV in seinem vierten Grossratsrating. Alle drei haben die maximale Punktzahl von 60 erreicht.

Bei den Parteien bleibt die FDP vor der SVP. Die Unterschiede zwischen den zwei Parteien seien nicht sehr gross, sagte HIV-Direktor und Grossrat Adrian Haas (FDP, Bern) gestern. «Beide sind klar als wirtschaftsfreundlich zu bezeichnen.» Dahinter liegen die EDU sowie die über nur einen Sitz verfügenden Schweizer Demokraten und Freiheitspartei. Im Mittelfeld folgen EVP und CVP. Der HIV bezeichnet sie als «indifferent».

Grüne verbessern sich
Als «wirtschaftsfeindlich» stuft der HIV die PSA, die SP und die

Grünen ein. Bei den Letzteren fällt auf, dass sie sich seit 2005 stetig verbessert haben, das heisst, sie verhalten sich im Jargon des HIV «etwas weniger wirtschaftsfeindlich». Die Verbesserung der Grünen im Vergleich zum letzten Jahr führt Haas auf die Fusion von Grüner Freier Liste (GFL) und Grünem Bündnis (GB) zurück.

Für das Grossratsrating hat der HIV das Abstimmungsverhalten der Grossräte bei 30 «wirtschaftsrelevanten» Geschäften während der fünf Sessionen vom November 2006 bis Sep-

tember 2007 untersucht. Das Rating sei «eine Art Controlling für die Wähler», sagte HIV-Präsident Niklaus J. Lüthi. «Es zeigt, wie sich die Grossrätinnen und Grossräte in Bezug auf die Wirtschaft in konkreten Sachgeschäften wirklich verhalten.»

Der HIV bewertete jedes dieser Geschäfte als wirtschaftsfreundlich (+2) oder wirtschaftsfeindlich (-2). Bei Abwesenheit oder Stimmenthaltung wurden keine Punkte vergeben. Im Maximum konnten die Grossräte somit 60 beziehungsweise -60 Punkte erreichen.

Haas betonte, dass es nicht um jeden einzelnen Punkt gehe, sondern um die Tendenz: «Einige Punkte Abweichung spielen keine grosse Rolle.» Diese liessen sich gerade bei KMU-Vertretern oft dadurch erklären, dass sie wegen beruflicher Verpflichtungen ab und zu abwesend seien. «Wer im ersten Drittel liegt, gilt für uns als wirtschaftsfreundlich», sagte Haas.

Grosse Unterschiede

Lüthi wies darauf hin, dass der Unterschied zwischen dem Letzten der wirtschaftsfreundlichen

Parteien und dem Ersten der «indifferenten» CVP/EVP «gross» sei. Konkret meinte er Walter Messerli (SVP, Interlaken) mit 20 Punkten und Philippe Messerli (EVP, Nidau) mit 8 Punkten.

Noch grösser ist der Unterschied zu den bestplatzierten Politikern aus dem rot-grünen Lager: Es sind dies Marianne Morgenthaler (Grüne, Richigen) mit -14 und Peter Bernasconi (SP, Worb) mit -16 Punkten. DRH



Das Grossratsrating im Detail

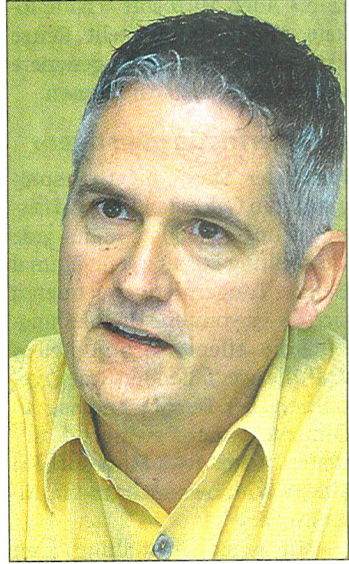
HIV - RATING	
FDP vorne, SP hinten	
Name	Punkte
Peter Sommer (FDP)	60
Ruedi Sutter (FDP)	60
Katrin Zumstein (FDP)	60
Hans Rudolf Feller (FDP)	58
Therese Kohler (FDP)	58
Erwin Fischer (FDP)	56
Rudolf Käser (SP)	-36
Irene Hänsenberger (SP)	-36
Andreas Hofmann (SP)	-36
Roland Näf (SP)	-36
Elisabeth Hufschmid (SP)	-36
Pierre-Yves Moeschler (SP)	-38
Corinne Schärer (Grüne)	-38
Margrit Stucki (SP)	-38

Quelle: Grossratsrating HIV



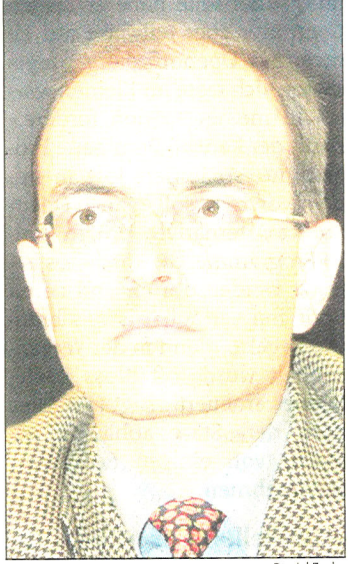
Katrin Zumstein
(FDP, Langenthal)

Ruedi Bartschi



Peter Sommer
(FDP, Wynigen)

Thomas Peter



Ruedi Sutter
(FDP, Gosshöchstetten)

Daniel Fuchs